

# TRA – TEAM RISKRATE

Es begann in der ersten SE2-Vorlesung mit 5 Kommilitonen, die sich spontan zusammengetan hatten. Sie entschieden sich schnell für das erste Projekt, das zur Verfügung stand. Ohne wirklich zu wissen, was umgesetzt werden muss. Ohne sich gegenseitig wirklich gut zu kennen. Jetzt waren sie also ein Team, das als erstes das Ziel des Projekts herausfinden musste. Den ganz ehrlich? Der Dreizeiler von Prof. Deubler, der das Projekt vorgestellt hat, hätte auf alles Mögliche schließen lassen.

Als Vorteil stellte sich heraus, dass unser Team sehr vielseitig war und jeder seine Stärken im Laufe des Projekts gut einbringen konnte.

Die eine Erkenntnis, die alle sehr schnell hatten war, dass die Farbe blau für jeden anders aussieht. Es ist wirklich nicht einfach Anforderungen genau zu spezifizieren und es dann auch noch dem Gegenüber richtig zu übermitteln.

Der Zweite Punkt im Projekt, der uns anfangs in Panik versetzte, war als uns der technische Durchbruch nicht gelang. An diesem Punkt war der Lerneffekt am Größten, da nicht die Krise im Vordergrund steht, sondern wie man richtig mit ihr umgeht. Vom aktuellen Stand aus, entwickelten wir verschiedene Szenarien, wie es weitergehen könnte. Es war ein voller Erfolg, denn nach einer Zeitverzögerung starteten wir sofort durch.

Vergessen darf man natürlich auch Krones nicht. Sie waren ein toller Ansprechpartner und haben uns immer mit allem unterstützt. Es gab natürlich auch verwirrende Diskussionen, die aber auch nötig waren, um alle Prozesse, die im Unternehmen vor sich gehen, zu verstehen. Als ein erfolgreicher Abschluss des Projekts in Sicht war, haben sie auch gestanden, dass sie sich da nicht immer sicher waren, ob so ein Studentenprojekt auch wirklich was wird.

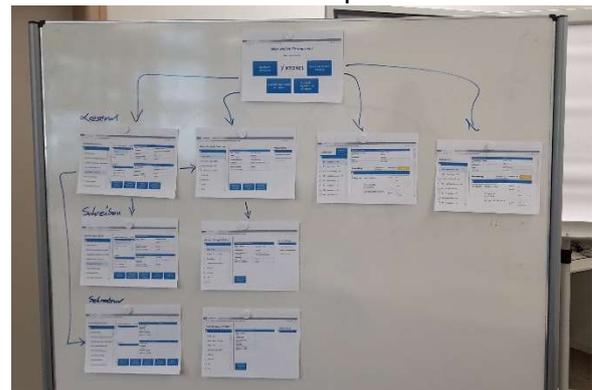


Für den Aufbau der Webanwendung sind verschiedene Ansichten nötig. Zum einen für den Start-up, der als Verwalter tätig ist. Er soll Daten einsehen, bearbeiten und auch neu anlegen können. Anhand seiner Daten stellt er Bewertungsmasken für Maschinen zusammen. Des Weiteren gibt es den Bewerter, dieser besteht aus

*Die Software soll Krones dabei unterstützen, für eine aus vielen Modulen bestehende Produktionsstraße, den bestmöglichen Servicetechniker auszuwählen.*

verschiedenen Personen, die für uns aber nicht relevant waren. Sie füllen die Bewertungsmasken anhand von vorgegebenen Kriterien aus. Zum Schluss

kommt der Disponent ins Spiel, der anhand der ausgefüllten Bewertungsmasken einen Techniker bestimmt, der die entsprechende Maschine warten und reparieren kann.



Was alle Teammitglieder nicht abstreiten können, ist wirklich viel gelernt zu haben. Man kommt in viele Situationen, die wie im späteren Arbeitsleben sind, aber mit der Chance Fehler zusammen zu meistern. Später hat man dann die Chance lässig und gekonnt zu reagieren, da es ja nicht das erste Mal ist.